

Kapitel 1 Leute heute

Auftakt

A1a *Mögliche Lösung:*

A – Familie: alleinerziehend, geschieden, Tochter

B – Heimat: Berlinerin, Menschen aus der ganzen Welt, viele Lebensstile, Heimweh an anderen Orten

C – Wohnsituation: in Kleinstadt aufgewachsen, in Herne gelebt, nach Wien gekommen, kleine Wohnung in Apartmentkomplex

D – Sprachen: zu Hause Arabisch, 2 Muttersprachen: Deutsch und Arabisch, Schule: 2 weitere Sprachen

E – Hobbys: Sommer: Schwimmen, Winter: Eishockey, Fußballfan

F – Beruf: Ausbildung Schornsteinfeger, kleiner Betrieb

Modul 1 Gelebte Träume

A1 *Mögliche Lösung:*

• Das ist nicht möglich. Das Leben ist nicht nur ein schöner Traum.

• Doch. Man kann auch Träume leben, es können ja auch kleine sein.

◇ Ja genau, z.B. träumen viele vom Reisen und fahren dann auch wirklich in andere Länder.

A2 *Mögliche Lösung:*

A. Weltreise machen, als Reiseführer arbeiten, durch die Wüste fahren

B. Sängerin werden, ein Album aufnehmen, in einer Band singen

C. Fußballprofi werden, Fußballtrainer werden

A3a

Wer?	Traum?	Situation früher?	Situation jetzt?
Leonie	Erfolg als Sängerin, Nummer 1 in Charts, erfolgreiches Musikvideo im Internet	nahm Gesangs- und Tanzunterricht, gewann Castingshow, kam in Band, war berühmt 1. Album erfolgreich 2. Album nicht mehr Trennung der Band	arbeitet in Coffee Shop, Traum nicht aufgegeben, versucht es weiter, hat neue Band
Georg	Wüsten der Erde kennenlernen	studierte nach Matura (Matura (A, CH) = Abitur (D)) Geschichte und Völkerkunde, begann dann mit Expeditionen	Experte für Abenteuer + Grenzerfahrungen
Matthias	Profifußballer	trainierte viel, wechselte mit 16 zu großem Verein, verletzte sich am Knie, musste Traum von Profikarriere aufgeben, machte Ausbildung zum Physiotherapeuten, eröffnete Praxis	trainiert Kinder-Fußballmannschaft, geht oft ins Stadion

A4a

Perfekt	Präteritum	Plusquamperfekt
Meinen Traum habe ich aber trotzdem noch nicht aufgegeben. Ich habe viele Landschaften ausprobiert. Aber die Liebe zum Fußball habe ich nie verloren.	Davon träumte die 23-jährige Leonie Walter schon als Teenager. Nach der Matura studierte er zunächst Geschichte und Völkerkunde. Profifußballer – das wollte der 38-jährige Matthias Holzner immer werden.	Nachdem sich Matthias schwer am Knie verletzt hatte, musste er den Traum von der Profikarriere schweren Herzens aufgeben.

A4b 1. Perfekt, 2. Präteritum, 3. Präteritum, 4. Plusquamperfekt

Modul 2 In aller Freundschaft

A2a 1. Warum Freunde wichtig sind, 2. Unterscheidung Freunde und Bekannte, 3. Freunde für bestimmte Phasen/Aktivitäten, 4. Freunde in Online-Netzwerken

A2c Mira: 1. falsch, 2. richtig, 3. falsch, 4. richtig
Felix: 5. mit vielen Leuten in Kontakt sein, auf dem Laufenden bleiben, 6. Matti: in der Kindheit, Jakob: an der Uni, Elias: im Volleyballverein, 7. sich aufeinander verlassen können, sich helfen
Julia: Toleranz, Vertrauen, Ehrlichkeit

A3a *Mögliche Lösung:*
 Ich meine/glaube/finde/, ...
 Meiner Meinung nach ...
 Ich bin der Ansicht, ...

Modul 3 Heldenhaft

A1b

Ein Held ist für mich	Gründe
1. Albert Einstein, Mahatma Gandhi	Großartiges geleistet, Entdeckung/Erfindung, anderen geholfen, für andere eingesetzt, große Tat vollbracht
2. normale Menschen im Alltag, die z.B. ehrenamtlich arbeiten	Held braucht kein Publikum
3. Hauptfiguren aus Geschichten, Legenden, Filmen wie Jeanne d'Arc	verfügen über besondere Kräfte, Heldentaten

A1c A 3, B 1, C 4, D 2

A2b

Verb + Nom.	Der Junge ging unter.	untergehen
Verb + Akk.	Er rettete einen vierjährigen Jungen.	retten
Verb + Dat.	Ich helfe kranken und behinderten Reisenden.	helfen
Verb + Dat. + Akk.	Ich erkläre ihnen ihre weitere Reiseverbindung.	erklären
Verb + Präp. + Akk.	Die Leute freuen sich über einen warmen Ort.	sich freuen über
Verb + Präp. + Dat.	Er begann mit den lebensrettenden Maßnahmen.	beginnen mit

Modul 4 Vom Glücklicksein

A2a *Mögliche Lösung:* Liebe, Freizeit, Gesundheit

A3 1. falsch, 2. richtig, 3. richtig, 4. falsch, 5. falsch

A4a 1. Meinung äußern, 2. zustimmen, 3. widersprechen, 4. zweifeln

A5a *Mögliche Lösung:* Der Blogger schreibt über Freitag, den 13. und was alles an diesem Tag schief geht.

- A5b**
- hat verschlafen
 - Wasser umgestoßen und reingetreten
 - keine Zahnpasta mehr da
 - Socken nass auf dem Balkon
 - keinen Kaffee gekocht
 - Milch sauer
 - wichtige Unterlagen vergessen

Der Blogger wird Vater.

A5c 1 d, 2 c, 3 e, 4 b, 5 a

A6b

gute Wünsche aussprechen / gratulieren	Freude ausdrücken
Herzlichen Glückwunsch! Alles Gute! Ich möchte Euch zur Geburt Eures Sohnes / Eurer Tochter gratulieren. Ich wünsche Eurem Kind viel Glück. Ich schicke Euch die herzlichsten Glückwünsche! Ich sende euch die allerbesten Wünsche!	Ich bin sehr froh, dass ... Ich freue mich sehr/riesig für Euch. Es freut mich, dass ... Das ist eine tolle Nachricht!

A6c *Mögliche Reihenfolge:*

1. Bedanken Sie sich für die E-Mail und beglückwünschen Sie die Eltern.
2. Erkundigen Sie sich nach dem Baby und der Mutter.
3. Fragen Sie, wann Sie Ihre Freunde besuchen können.
4. Fragen Sie die Eltern, was Sie dem Kind als Geschenk kaufen können.

Film Die Chefin

A2a-b A2a: Sie träumt davon, fünf Kinder zu haben. Da sie ihren Beruf nicht aufgeben möchte, sieht sie Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf sich zukommen.

A2b: Sie wollte nie Köchin werden, kam durch ein Schülerpraktikum in einem Hotel in die Küche, fand die Männerwelt in der Küche gut (direkt, ehrlich). Sie hat später an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen und 2005 ihren ersten Stern bekommen. Sie ist stolz auf ihren Stern und sie ist besonders stolz auf den ersten großen Zeitungsartikel über sie in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ), der über eine ganze Seite ging. Sie hatte an einer Deutschen Meisterschaft teilgenommen und den dritten Platz belegt. Interessant findet sie die Zeitschrift „Deutschland“, wo sie in einem Artikel vor dem besten Koch Deutschlands genannt wird. Die Medien haben ein großes Interesse an einem weiblichen Sternekoch in einer Männerwelt. Durch die vielen Meldungen in den Medien ist sie bekannt geworden.

A3 *Mögliche Lösung:* sympathisch, dominant, freundlich, locker, ernst, streng, kollegial, hilfsbereit, direkt, kompromisslos, tolerant, mutig, stark, energisch

A4a 1. C, 2. B, 3. A, 4. A, 5. B

A4b Leistungen: Alle Personen schätzen Sybille Mildes Leistungen als sehr gut ein.
Karrierechancen: Der Restaurantinhaber rechnet mit einem Karriereende durch die Familiengründung.

A5 1 b, 2 c, 3 d, 4 a

A6a

Kinder	Karriere	Geld	Alter
<ul style="list-style-type: none"> • will Familie + Beruf unter einen Hut bekommen • will 5 Kinder • Familie bleibt ewig 	<ul style="list-style-type: none"> • kann schnell vorbei sein • will am Ball bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Geld war kein Thema bei Familiengründung 	<ul style="list-style-type: none"> • wollte mit Kindern nicht warten, bis sie alt ist

Kapitel 2 Wohnwelten

Modul 1 Eine Wohnung zum Wohlfühlen

A1a Maria zögert etwas, weil sie von Annas Besuch überrascht ist. Sie wollte eigentlich aufräumen, bevor Besuch kommt. Dann freut sich Maria aber über den Besuch, zeigt stolz die Wohnung und bietet Anna einen Kaffee an.

A1b mit Balkon, helles und größeres Wohnzimmer, Maria fühlt sich in neuer Wohnung sehr wohl

A2a ansehen – aufräumen – ausziehen – beginnen – bezahlen – einkaufen – entscheiden – erzählen – gefallen – herlaufen – herumstehen - hinlaufen – reinkommen – verstehen – vorbeikommen – zerreißen

A2b

A: trennbare Verben	B: untrennbare Verben
<u>a</u> nsehen, <u>a</u> ufräumen, <u>a</u> usziehen, <u>e</u> inkaufen, <u>h</u> erlaufen, <u>h</u> er <u>u</u> mstehen, <u>h</u> inlaufen, <u>r</u> einkommen, <u>v</u> or <u>b</u> eikommen	<u>b</u> eginnen, <u>b</u> ezahlen, <u>e</u> ntscheiden, <u>e</u> rzählen, <u>g</u> efallen, <u>v</u> er <u>s</u> tehen, <u>z</u> er <u>r</u> eißen

A2c

	trennbare Verben	untrennbare Verben
4. Nebensatz:	Ich freue mich, weil ich mir heute eine Wohnung ansehe .	Mein Vermieter möchte, dass ich die Miete immer am 3. des Monats bezahle .
5. Perfekt:	Gestern habe ich mir eine Wohnung angesehen .	Gestern habe ich endlich die Miete bezahlt .

Unterschiede bei den Sätzen:

1. Aussage: Trennbare Verben werden getrennt. Das Präfix steht am Ende des Satzes.
2. Imperativ: Trennbare Verben werden getrennt, das Präfix steht am Ende des Satzes.
3. zu + Inf. Trennbare Verben werden nicht getrennt, zu wird zwischen Präfix und Verb eingebaut.
4. Nebensätze, z.B. mit *weil*: Trennbare Verben werden nicht getrennt und stehen am Ende des Satzes.
5. Perfekt: Trennbare Verben werden nicht getrennt, das -ge- tritt im Partizip zwischen Präfix und Verb. Untrennbare Verben haben im Partizip II kein -ge-.

A4a 2 A, 3 C, 4 G, 5 E, 6 H, 7 F, 8 D

Modul 2 Ohne Dach

A2a *Mögliche Lösung:*

Ursachen: die Arbeitslosigkeit, die Scheidung, der Alkohol, die Krankheit

persönliche Situation: die Armut, die Schulden, die Erfolglosigkeit, die Chancenlosigkeit, die Perspektive

Gefühle: die Frustration, die Einsamkeit, die Angst, die Hoffnung

Gesellschaft: die Intoleranz, die Isolation, die Randgruppe

Hilfsangebote: die Notunterkunft, das Wohnheim, die Familie, die Freunde, die Suppenküche, das Sozialamt

A3a Die Gründe für Obdachlosigkeit, Die Rolle von Alkohol, Wege aus der Obdachlosigkeit

A3b

	Gründe für die Obdachlosigkeit	momentane Situation
Klaus	arbeitslos, zu alt für eine neue Arbeit, nur Absagen auf Bewerbungen, Mieten sind sehr teuer, wegen Arbeitslosigkeit keine neue Wohnung gefunden, keine Freunde, die helfen	lebt auf der Straße, versucht Geld und Essen zu bekommen, isst manchmal in Suppenküche, hat festen Schlafplatz in der Nähe vom Bahnhof, spült Frust mit Alkohol hinunter
Andreas	arbeitslos, fing an zu trinken, hatte Schulden, seine Frau hat sich scheiden lassen, Auszug aus der Wohnung, durch den Alkohol wenig Motivation	Sozialarbeiter hat ihn motiviert, eine Wohnung über das Sozialamt zu beantragen, jetzt kleine Wohnung, Miete zahlt Sozialamt, muss Alkoholproblem lösen, sucht wieder Arbeit, möchte eigenes Geld verdienen und sich um seine Tochter kümmern

Modul 3 Wie man sich bettet, ...

A2a Jules' Undersea Lodge in Florida: Hotel im Meer, 6,5 Meter unter Wasser, altes Forschungslabor, Fische schwimmen am Fenster vorbei

Zirkushotel: Übernachtung im Zirkuswagen in echtem Zirkus, Nachbarn sind Löwen, Elefanten und Clowns, am Tag: Zirkusalltag miterleben. Auch 1-wöchige Tour durch Schweiz möglich

Flugzeughotel in Holland: Übernachtung in einem alten Flugzeug mit Whirlpool, Sauna und Hausbar, Maschine flog für DDR-Fluggesellschaft, hat auch Präsidenten geflogen, dann als Kneipe genutzt, jetzt als Luxushotel

A3a 1. für den zahlenden Gast, 2. für den neugierigen Kunden, 3. nicht jedem Menschen gefällt...

A3b

	Singular	Plural
Nom.	der Mensch	die Menschen
Akk.	den Menschen	die Menschen
Dat.	dem Menschen	den Menschen
Gen.	des Menschen	der Menschen

A3c Zur n-Deklination gehören: der Artist, der Elefant, der Kunde, der Löwe, der Mensch, der Nachbar, der Name, der Pilot, der Präsident

Modul 4 Hotel Mama

A1a Die zweite Definition trifft zu, wenn Menschen als „Nesthocker“ bezeichnet werden. Die erste Definition passt auf jemanden, der sich gerne „ein Nest baut“. Die letzte Definition beschreibt jemanden, den man als „Stubenhocker“ bezeichnen würde.

A2a-b Ursachen und Gründe – der Trend in Zahlen – Frauen verlassen das Elternhaus schneller – Typologie der Nesthocker – Moderne Familie

A2c Bequemlichkeit: kein Einkaufen, Waschen, Putzen
 Finanzen: Man kann Geld in eine gute Ausbildung investieren.
 Psychologie: hohe Ansprüche, sozialer Kontakt zur Familie, gute Beziehung

A3

	Konstantin	Isabell	Tobi
Wo?	in der WG	zu Hause	mit Freundin
Warum?	Alleine wohnen ist zu einsam, man sollte so bald wie möglich zu Hause ausziehen und selbstständig sein, in der WG haben sie meistens viel Spaß, man kann machen, was man will, keine Kontrolle, Freiheit bedeutet ihm viel, ein WG-Zimmer ist nicht teuer	Sie macht noch eine Ausbildung, müsste auf Auto verzichten, weil eigene Wohnung zu teuer wäre, Urlaub auch zu teuer, es ist praktisch, dass sie sich um nichts kümmern muss (Essen, saubere Wäsche), spart Geld für spätere Wohnung	Er wollte nicht ausziehen, hat dann Freundin Christina kennengelernt, waren immer zusammen, was Eltern gestört hat, hat mit Freundin kleine, gemütliche Wohnung, er kann immer mit ihr zusammen sein, seine Mutter kontrolliert nicht
Unterschiede zu „typischen Nesthockern“	Wohnt nicht mehr zu Hause, findet Freiheit und Unabhängigkeit wichtig	Ist eine weibliche Nesthockerin, ansonsten kein Unterschied	Gehört eigentlich zu den typischen Nesthockern, durch seine Partnerschaft hat sich das Verhältnis zu seinen Eltern aber geändert, er möchte immer mit Freundin zusammen sein

A4a *Mögliche Lösung:* Sebastian weiß nicht, ob er von zu Hause ausziehen soll oder nicht.

A4b

Einleitung	Ratschläge geben
Danke für deine E-Mail. Schön, von dir zu hören ... Ich habe mich sehr über deine E-Mail gefreut.	Ich denke, dass ... Du solltest ... Du könntest ... Auf keinen Fall solltest du ... Am besten ...
Schluss	
Ich freue mich auf eine Nachricht von dir. Mach's gut und bis bald! Mach dir noch eine schöne Woche und alles Gute	Meiner Meinung nach solltest du ... Wenn Du mich fragst, dann ... An deiner Stelle würde ich ...

Film Hotel Mama – Von Nesthockern und Heimschläfern

A2b *Mögliche Lösung:*

Familie Zeisig

Vater Reinhold: LKW-Fahrer, kommt im Film kaum vor

Mutter Evi: ist gute Köchin, erledigt für ihren Sohn alles: kümmert sich um seine Geldangelegenheiten, macht Frühstück, putzt, räumt auf, kocht

Sohn Robert: arbeitet als LKW-Fahrer, freut sich, wenn zu Hause alles gemacht ist

Freundin Nicole: war am Anfang überrascht, dass Robert bei seinen Eltern wohnt, beschreibt das Verhältnis zwischen Robert und seiner Mutter recht klar und analytisch

Familie Leupelt

Vater Herbert: freut sich zwar, dass der Enkel da ist, wünscht sich aber manchmal, dass seine Tochter und der Enkel zwei Straßen weiter wohnen.

Mutter Renate: hat das Sagen und bestimmt die Hausordnung, erledigt die Hausarbeiten auch für ihre Tochter und den Enkel Maximilian. Jammert ein bisschen, dass bei ihrer Tochter so viel Wäsche anfällt, möchte aber, dass „sie ordentlich aussieht“.

Tochter Angelika: ist mit 46 vor sieben Jahren wieder bei ihren Eltern eingezogen. Empfindet das Wohnen bei ihren Eltern als „Hotel pur“ und akzeptiert dafür die Regeln der Eltern. So ist sie auch sicher, dass für ihren Sohn gut gesorgt wird.

Enkel Maximilian: sagt nichts

Familie Rezlaff

Mutter Gisela: macht ihren Söhnen Frühstück, kocht, räumt auf und wäscht die Wäsche. Ist hin und her gerissen zwischen Herz und Verstand. Ihr Verstand sagt, dass die Söhne ausziehen und selbstständig sein sollten, ihr Herz freut sich, wenn sie da sind.

Sohn Matthias: hat kurz in einer WG gewohnt, seit fünf Jahren wohnt er wieder bei seiner Mutter. Sagt, dass er vieles selber machen würde, aber seine Mutter habe mehr Zeit und käme ihm immer zuvor. Weiß, dass er von seiner Mutter verwöhnt wird.

Sohn Martin: sieht sich in seiner Entwicklung gebremst durch die Tatsache, dass er noch bei seiner Mutter wohnt. Das Ausziehen ist für ihn ein „Projekt“ das irgendwann einmal ansteht. Er legt sich aber nicht fest, wann er ausziehen möchte.

- A3** *Mögliche Lösung*: Sie sind bequem, bei den Eltern ist es billiger / kostet nichts; sie lassen sich gerne verwöhnen; sie können sich nicht trennen; haben Angst vor dem Erwachsenwerden, ...
- A5a** selbstbewusst – schüchtern; Macht – Ohnmacht; abhängig – selbstständig; ängstlich – mutig; Risiko – Sicherheit; behindern – fördern; ändern – gleich bleiben; Hoffnung – Verzweiflung; Freiheit – Kontrolle; sich lösen – sich binden; festhalten – loslassen
- A6a-b** Finanzen verwalten, bügeln, aufräumen, Essen und Pausenverpflegung zubereiten, Wäsche waschen, sich um die Kinder kümmern

Kapitel 3 Wie geht's denn so?

Auftakt

- A1b** 1.d (Bild E), 2.e (Bild D), 3.a (Bild C), 4.c (Bild A), 5.b (Bild B)

Modul 1 Eine süße Versuchung

A2a Mögliche Überschriften:

1. Woraus besteht Schokolade? / Die Bestandteile der Schokolade
2. Macht Schokolade glücklich? / Wie Schokolade unsere Psyche beeinflusst
3. Wie entstand Schokolade? / Die Geschichte der Schokolade
4. Wer isst am meisten Schokolade? / Wo Schokolade besonders beliebt ist

- A4a** Typ I: -(´)Ø: Beispiel: die Läden
 Typ II: -(e)n, Beispiel: die Tafeln, die Traditionen
 Typ III: -(´)e, Beispiel: die Bestandteile, die Einflüsse
 Typ IV: -(´)er, Beispiel: die Kinder, die Dörfer
 Typ V: -s, Beispiel: die Schokoladenfans

- A4b** Kuchen, Torten, Zutaten, Restaurants, Feinschmecker, Kaugummi, Kaffeehäuser, Konsumenten, Gläser, Mahlzeiten, Getränke, Gäste, Ernährungstipps, Gerichte, Nachspeisen, Köche, Süßigkeiten, Konditoren

Modul 2 Frisch auf den Tisch

A1a-c 1. meistens, 2. am wichtigsten, 3. stimmt, 4. stimmt, 5. stimmt, 6. stimmt, 7. einige, 8. mehr

A2b 1. f, 2. f, 3. r, 4. f, 5. f, 6. r, 7. r

Modul 3 Lachen ist gesund

A2a A Eine neue Wissenschaft, B Auswirkungen des Lachens auf den Körper, C Längeres Leben durch Lachen, D Anwendung des Wissens in Kursen

A2b-c *Mögliche Lösung:*

- gebildete Hormone wirken gegen Depression, stärken Immunsystem
- Stresshormone verringern sich
- Verbesserung der Durchblutung → Herzschutz
- Verbrauch von 50 Kilokalorien in 10 Minuten
- 300 Muskeln werden beim Lachen bewegt
- positiver Stresszustand → erfrischt, verlängert Leben

A3a 2. menschlichen, 3. wissenschaftliche, 4. beste, 5. schädlicher, 6. perfekter, 7. indische, 8. gesunde/therapeutische, 9. therapeutische/gesunde

A3b

	Typ I	Typ II	Typ III
Singular	die beste Medizin der beste Doktor den menschlichen Körper beim mühevollen Abnehmen im ganzen Körper welchem anderen Sport diese kurze Zeit die gesunde und therapeutische Wirkung des heftigen Lachens der indische Arzt das sogenannte Lach-Yoga die motorische Ebene	ein neues Fachgebiet eine große Anzahl ein perfekter Herzschutz einen positiven Stresszustand ein anfänglich künstliches Lachen ein echtes Lachen	gutes Blut Intensives Lachen
Plural	die positiven Auswirkungen dieser wichtigen Hormone	wissenschaftliche Beweise wertvolle Hormone sogenannte Endorphine schädlicher Stresshormone pantomimischen Übungen	

Modul 4 Bloß kein Stress!

A2 *Mögliche Lösung:* Früher wurde unser Leben durch das Sonnenlicht bestimmt. Unser Biorhythmus hat sich den hellen und dunklen Phasen mit Aktivitäts- und Ruherhythmus angepasst. Durch Die Glühbirne hat sich unser Leben verändert und wir leben gegen unseren Biorhythmus. Das bringt Probleme.

A3a Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr ist das Kurzzeitgedächtnis sehr leistungsfähig. Leistungshöhepunkt ist 11. Uhr. Nachmittags um 15 Uhr ist die beste Zeit für die Kommunikation. Um 16 Uhr ist der Leistungshöhepunkt für das Langzeitgedächtnis.

A3b 9 bis 12 Uhr: alle Kopfarbeiten, die volle Aufmerksamkeit erfordern: Rechnungen, Konzepte, Planungen, Referate vorbereiten.
13 Uhr: Pause, leichtes Mittagessen, kleiner Spaziergang, zehn Minuten Schlaf
15 bis 17 Uhr: Zeit für Kommunikation: Diskussionen, Besprechungen, Beratungsgespräche und Verhandlungen. 16 Uhr: Schüler und Studenten sollten jetzt lernen oder Vorlesungen

besuchen. Angestellte setzen kommunikative Aufgaben fort.

18 Uhr: Arbeit abschließen, Freizeit: Entspannung, Treffen mit Freunden, Sport (spätestens zwei Stunden vorm Schlafen beenden).

- A5** Tipps können sein: mit Freunden/Eltern reden, sich ablenken (Kinobesuch), Baldrian nehmen, das weitere Vorgehen nach wichtig / weniger wichtig / unwichtig planen, sich Hilfe holen, ein warmes Bad nehmen, andere Personen freundlich um Rat fragen, ...
- A6b** 1 Verständnis für Doris' Situation zeigen, 2 über eigene Erfahrungen sprechen, 3 Tipps geben
- A6c** 1. Spalte: Verständnis zeigen, 2. Spalte: Tipps geben, 3. Spalte: über eigene Erfahrungen berichten.

Film Wie schmeckt's denn so?

A2b 2 G, 3 D, 4 A, 5 F, 6 B, 7 E

- A3**
- schmeckt salzig → zugehaltene Nase: kein Aromaeindruck
 - nach Himbeere → geöffnete Nase: Riechrezeptoren aktiviert
 - Zunge unterscheidet nur süß, sauer, bitter, salzig
 - Lebensmittelindustrie setzt auf Farben, Formen, Düfte

A5a 1. C, 2. E, 3. A, 4. B, 5. D

A5b 1. c, 2. e, 3. b, 4. a, 5. d

Kapitel 4 Viel Spaß!

Auftakt

- A1** 1 Spazierengehen im Park (z.B. in Deutschland), 2 Backgammon spielen (z.B. in der Türkei), 3 Schlittschuhlaufen (z.B. in Schweden), 4 ins Kaffeehaus gehen (z.B. in Österreich), 5 Schattenboxen (Tai Chi) (z.B. in China), 6 in ein Konzert gehen (z.B. „Palace of Art“ in Budapest/Ungarn), 7 Baseball spielen (z.B. in den USA)

Modul 1 Meine Freizeit

- A1a** *Beispiele für mögliche Aussagen:* Überraschend ist, dass durchschnittlich jeder an einem Werktag 4 Stunden Freizeit hat. Am wenigsten Freizeit haben Familienväter und -mütter. Auf Platz 1 der Freizeitaktivitäten steht das Fernsehen gefolgt vom Telefonieren von zu Hause aus. Mich hat überrascht, dass „Zeitung/Zeitschrift lesen“ noch vor „E-Mails lesen/schreiben“ und „Internet“ genannt wurde.

- A1b** Männer: intensive Mediennutzung: Fernsehen und Computer
Frauen: soziale Kontakte und Unterhaltung: Besuche, Gespräche mit Freunden und Kino, Theater und Konzerte

A1c 2. Matti, 3. Ulrike, 4. Aaron, 5. Matti, 6. Franka, 7. Ulrike, 8. Aaron, 9. Matti, 10. Ulrike

- A1d** Matti: arbeitet viel, oft müde, würde gern mehr unternehmen (Kino, Konzerte), liegt oft auf Sofa, sieht fern, ärgert sich über schlechtes Programm, will mehr Sport machen, am Wochenende oft bei den Eltern, Vorsätze: weniger arbeiten, wieder öfter segeln und Badminton spielen, mehr reisen
Franka: hilft im Tierheim, geht mit Hunden spazieren, viel im Internet: in Netzwerken aktiv, surft oder spielt Computerspiele, im Sommer oft im Schwimmbad oder mit Freunden im Park.

Aaron: geht am liebsten ins Kino, ist Filmfan, studiert, ist oft zu Hause, Freundin will mit ihm mehr Sport machen und verreisen, machen Tenniskurs zusammen

Ulrike: viele Hobbys, wenig Zeit, fotografiert, macht Foto-Kurse, wandert, macht Yoga, geht in Ausstellungen oder ins Theater, macht am liebsten was mit ihrer Familie, hat keinen Fernseher mehr, seitdem macht Familie viel mehr zusammen, gehen z.B. ins Kino

A2a

	steht nicht vor einem Nomen	steht vor einem Nomen
Komparativ	1. Adjektive + Endung <i>-er</i> 2. Einsilbige Adjektive: <i>a, o, u</i> wird meistens zu <i>ä, ö, ü</i> 3. Adjektive auf <i>-el</i> und <i>-er</i> : <i>-e</i> fällt weg (<i>teuer – teurer</i>)	4. Komparative müssen dekliniert werden: <i>das interessantere Hobby</i> <i>ein tollereres Hobby</i> 5. Ausnahmen: <i>Ich würde gern mehr Filme sehen.</i> <i>Jetzt habe ich noch weniger Zeit.</i>
Superlativ	1. am + Adjektiv + Endung <i>-sten</i> 2. Adjektive auf <i>-d, -s, -sch, -st, -ß, -t, -x, -z</i> bekommen meistens die Endung <i>-esten</i> (Ausnahme: <i>groß – am größten</i>)	3. Superlative müssen dekliniert werden: Adjektiv + (e)st + Kasusendung 4. <i>am</i> entfällt <i>das interessanteste Hobby</i> <i>mein liebstes Hobby</i>
besondere Formen: <i>gut – besser – am besten, gern – lieber – am liebsten, viel – mehr – am meisten</i>		
Vergleiche mit als/wie Grundform + <i>wie</i> : <i>Meine Kinder gehen (genau)so gern ins Kino wie ich.</i> Komparativ + <i>als</i> : <i>Im Sommer bin ich viel aktiver als im Winter.</i>		

Modul 2 Spiele ohne Grenzen

A1a Die Spiele sind: „Mensch ärgere Dich nicht“, Monopoly und Backgammon

A2c *Mögliche Lösung*: 1. Spielen ist wichtig für die kindliche Entwicklung, weil dadurch die kindliche Wahrnehmung geschult, die geistigen Fähigkeiten ausgebildet werden und sich die Motorik und das Sozialverhalten besser entwickeln.
 2. Erwachsene spielen, um mit anderen zusammen zu sein und sich die Zeit zu vertreiben, auch um ihre Fähigkeiten mit anderen zu messen, oder weil sie sich erholen und entspannen möchten.
 3. Heute spielt man mehr, weil man mehr Zeit hat.
 4. Spiele unterscheiden sich kulturell.
 5. Auf dem deutschen Spielmarkt werden ständig neue Spiele angeboten, aber Klassiker wie Schach oder Backgammon bleiben.
 6. Bei Computerspielen sollte man darauf achten, nicht zu viel Zeit mit ihnen zu verbringen.

Modul 3 Abenteuer im Paradies

A1d Die Geschichte spielt in einem Erlebnisbad. Lukas ist ein Kind.

A2a 2. **Obwohl** er nach ihnen **rufen wollte**, blieb er still.
 3. Rufen fand er zu lächerlich, **denn sie konnten** ja nicht weit sein.
 4. Das Gehen ... war anstrengend ..., **sodass er sich nicht mehr wohlfühlte**.
 5. Heute war sein Geburtstag, **deshalb hatten sie zusammen gefrühstückt**.
 6. Langsam stieg Panik in ihm auf, **trotzdem atmete** er ruhig weiter.

A2b 1. Grund, 2. Gegengrund, 3. Grund, 4. Folge, 5. Folge, 6. Gegengrund

selbst renovieren oder bestimmte Dinge reparieren wollen 4. Der gute Ton macht die Musik: Menschen, die Karriere machen wollen.

- A2a** Frank Seifert: Der gute Ton macht die Musik, möchte sich beruflich verbessern, sein Chef hat ihm den Kurs empfohlen, will beruflich aufsteigen
Else Werner: Computer70plus, liest Zeitschriften, in denen auch Links ins Internet verweisen
Hanna Kramer: Babysitterkurs, will auf Kinder von Bekannten aufpassen, will sich damit ein Taschengeld verdienen

A3a habe den Wunsch, hat ... empfohlen, es ist wichtig

A3b 2. a, 3. b, 4. b, 5. a, 6. b, 7. b, 8. a

A3c 1. bestimmte Verben: *empfehlen, vorhaben*; 2. Adjektiv + *sein*: *wichtig sein, erforderlich sein*; 3. Nomen + *haben/machen*: *den Wunsch haben, die Absicht haben, Spaß machen*

Modul 2 Surfst du noch oder lernst du schon?

A3a *Pro:*

- ganze Welt ins Klassenzimmer holen
- langweilige Inhalte motivierend und anschaulich darstellen
- Medienkompetenz, Verantwortung und Selbstständigkeit lernen
- Ausreden für vergessene(s) Arbeitsmaterial/Hausaufgaben schwieriger
- keine schweren Bücher tragen
- leichteres Üben und Wiederholen von Inhalten
- Austausch von Übungen und Lernmaterial in Netzwerken
- Arbeit mit digitalen Medien macht Spaß und dadurch prägen sich Inhalte besser ein

Contra:

- selbstständiges Denken geht durch Suchen von Lösungen im Internet verloren
- Leseverstehen und Handschrift leiden
- Tempo digitaler Medien zu schnell für manche Schüler
- Schüler werden im Internet abgelenkt
- einige Schüler sind süchtig nach Medien, sollte Schule nicht unterstützen
- neue Medien kosten Geld

- | | | |
|------------|--|---|
| A3b | Ein großer Vorteil ist ...
Untersuchungen zeigen, dass ...
Ein weiterer Aspekt ist ...
Außerdem ...
meiner Meinung nach ...
Studien zeigen aber, dass ... | Es ist auch anzunehmen, dass ...
Es stimmt zwar, dass ...
Ich bin der Meinung, dass ...
Auf den ersten Blick ist ...
Ich finde es aber problematisch, dass ...
Ich sehe da ein Problem, wenn ... |
|------------|--|---|

Modul 3 Können kann man lernen

A1b weiß, soll, Grammatik, Mut, spät, schaffen, negativ, verschenken, Wege, können, Wort, Sätze, einfach

A1c Im Lied wird eine Schreib- bzw. Denkblockade während eines schriftlichen Tests beschrieben, die sich dadurch löst, dass der Prüfling nicht zu sehr an das Thema, sondern an etwas anderes denkt. Erst mit Distanz zur Prüfung verschwindet die Angst vor dem Versagen und es können sich neue Ideen entwickeln.

- A2a** b) Bis zur Prüfung sollst du regelmäßig an einem Kurs teilnehmen.
c) Bis zum 20.05. hast du die Gebühr bezahlen können.
d) Wenn du die Prüfung nicht schreiben kannst, melde dich vorher ab.
e) Für ein Zertifikat musst du mindestens 120 Punkte erreichen.
f) Du darfst ein Wörterbuch (Deutsch-Deutsch) benutzen.
g) In der Prüfung darfst du digitale Medien nicht verwenden.

A2b haben, Infinitiv, Partizip

Modul 4 Lernen und Behalten

A1a Rätsel, Denksportaufgabe, Logelei

A1b *Wichtig für die Lösung ist, dass die L darauf kommen, dass der Fährmann nicht nur auf dem Hinweg zum anderen Ufer etwas transportiert, sondern auch auf dem Rückweg wieder etwas im Boot mitnimmt. So ergeben sich zwei Lösungen:*

A: Der Fährmann nimmt zuerst das Schaf mit und setzt es am anderen Ufer ab. Wolf und Kohlkopf bleiben zurück. Dann rudert der Fährmann zurück und holt den Kohlkopf. Er bringt ihn ans andere Ufer und nimmt das Schaf wieder mit auf die andere Seite. Dort lädt er das Schaf ab und nimmt den Wolf mit. Er setzt den Wolf beim Kohlkopf ab und holt auf der letzten Fahrt das Schaf.

B: Der Fährmann nimmt das Schaf auf der ersten Fahrt mit und setzt es auf der anderen Seite ab. Er fährt zurück und holt den Wolf. Dann setzt er den Wolf ab und nimmt das Schaf wieder mit. Das Schaf bleibt dann wieder auf der anderen Seite und der Fährmann nimmt den Kohlkopf mit. Er lädt den Kohlkopf beim Wolf ab und fährt ohne Fracht zurück zum Schaf. Auf der letzten Tour bringt er das Schaf zur anderen Seite, wo sich bereits der Wolf und der Kohlkopf befinden.

A2b 1. Telefonnummern, Geheimzahlen, Namen, Haustürschlüssel, Geldbeutel; 2. Das Gedächtnis ändert sich ständig: Neues Wissen wird aufgenommen, alte Informationen werden verändert oder treten in den Hintergrund. Unser Gedächtnis braucht ständiges Training, denn man vergisst viel. 3. Gedächtnis trainieren mit speziellem Übungsprogramm; 4. Denkflexibilität: schnell reagieren können, assoziatives Denken: neue Informationen mit bereits gespeicherten verknüpfen, Merk- und Formulierungsfähigkeit ausbauen, Training des logischen Denkens.

A4 *Mögliche Lösung:* 1. Lerne mit allen Sinnen. 2. Wiederhole gelernte Wörter nach 20 Min. 3. Schreibe die Wörter auf. 4. Lerne von der Fremdsprache in die Muttersprache und umgekehrt. 5. Lerne die Wörter in Gruppen.

A6c Über Erfahrungen berichten: Wir haben gute/schlechte Erfahrungen gemacht mit ..., Wir haben oft bemerkt, dass..., Uns ging es mit/bei... so, dass..., Es gibt viele Leute, die... auch: nach meinen/unseren Erfahrungen..., erfahrungsgemäß..., Ich habe die Erfahrung gemacht, dass...
Probleme beschreiben: Für viele ist es, problematisch, wenn ..., ... ist ein großes Problem., Es ist immer schwierig, ..., ... macht vielen (große) Schwierigkeiten. auch: Viele haben ein Problem damit, dass ..., Manchen fällt es schwer, wenn ...
Tipps geben: ... ist wirklich empfehlenswert., Wir schlagen vor, ..., Dabei sollte man beachten, dass ..., Wir würden raten, ..., Es ist besser, wenn ..., Sinnvoll/Hilfreich/Nützlich wäre, wenn ... auch: Es wäre gut, wenn ..., An deiner Stelle würde ich ..., Mir hat sehr geholfen ..., Auf keinen Fall solltest du ...

A7c *Lösungsmöglichkeit: etw. vorschlagen: Wie wär's wen ...? Wir könnten doch ..., Vielleicht treffen wir uns ...?*

zustimmen: Ja, das kann ich mir gut vorstellen., Das finde ich gut., Das passt mir gut.

ablehnen: Ich finde das nicht gut., Ich glaube, das müssen wir anders machen.

Gegenvorschlag machen: Da habe ich eine andere Idee., Könnten wir nicht lieber ..., Vielleicht sollten wir lieber ...

Film Hochbegabte Kinder

A1a *Mögliche Lösung:* lesen: 6/7 Jahre; schreiben: 6/7 Jahre; sprechen: 9–12 Monate: erste Wörter, bis 18 Monate: Einwortsätze, bis 24 Monate: Zweiwortsätze, bis 2,5 Jahre Mehrwortsätze, bis 3 Jahre: erste Nebensätze; sitzen: 7–8 Monate; laufen: 12–15 Monate; essen: 1 Jahr; spielen: 3./4. Monat; ein Instrument spielen: ab 7 Jahre

- A1b** ernst, angestrengt, angespannt, energisch, intensiv, profihaft, kritisch
- A2** Es geht um die siebenjährige Lotta, die sehr gut Violine spielen kann.
- A3a** 1. Sie beginnt mit drei Jahren, Melodien nachzuspielen. Sie bringt sich mit drei Jahren selbst das Lesen und Schreiben bei, langweilt sich im Kindergarten. 2. Die Eltern waren ratlos und geschockt. 3. Hat keinen guten Anschluss zu gleichaltrigen Kindern, kann nicht mit ihnen spielen. Mit vier Jahren kommt sie in die Schule.
- A3b** *mögliche Vorteile:*
- lernen leicht und schnell – haben ein gutes Gedächtnis
 - haben ungewöhnlichen Wortschatz
 - sind sehr motiviert
 - haben hohe intellektuelle Neugier
 - denken kreativ und bringen ungewöhnliche Lösungsvorschläge
 - durchschauen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge
- mögliche Nachteile:*
- schwer zum Lernen zu motivieren
 - langweilen sich oft
 - gehen oft nicht gern zur Schule
 - sind oft unkonzentriert
 - fühlen sich unterfordert
 - soziale Nachteile (z.B. finden schwer Freunde)
- A4a** 1. beibringen, 2. bekommen, 3. probieren, 4. können
- A4b** ähnliche Bedeutung: nicht auf den Kopf gefallen sein, schlau, klug, clever, begabt, talentiert, geschéit, aufgeweckt, geistreich, scharfsinnig, wissbegierig
gegenteilige Bedeutung: dumm, dämlich, unbegabt, beschränkt, doof, eine lange Leitung haben, blöd, schwachsinnig
- A5a** Bruder: 1,6 – Mutter: 3,5 – Lotta: 2,4
- A5b** Bruder ärgert sich, weil sie sofort alles auswendig spielen kann. Lotta muss täglich adäquat gefördert werden, sie ist sehr fordernd, möchte ihren Kopf immer in Bewegung halten, liest und fragt sehr viel.

Kapitel 6 Berufsbilder

Auftakt

- A2b** Eins: Zimmermädchen und Küchenhilfe: *Positiv:* Gäste sehr nett, andere junge Leute kennengelernt; *Negativ:* harte Arbeit, kaum Freizeit
Zwei: Stadtführer: *Positiv:* Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Eigene Stadt gut kennengelernt; *Negativ:* Viel Arbeit, nervig bei Hitze oder Regen, uninteressierte und unhöfliche Personen, die durch Quatschen stören.
Drei: Erntehelferin bei der Weinlese: *Positiv:* Winzer waren nett, jeden Tag super Essen, schöne Abende, viel über Wein gelernt; *Negativ:* „Knochenjob“ (= harte Arbeit)
Vier: Taxifahrer und Möbelpacker (Aspekte beziehen sich auf Möbelpacker): *Positiv:* interessant, viele lustige und tragische Geschichten erlebt; *Negativ:* körperlich anstrengend; nervig, wenn man den Umzug machen wollte und nichts eingepackt war

Modul 1 Wünsche an den Beruf

- A1b** hohes Einkommen: 6, Sicherheit auch in der Zukunft: 1, kein Umzug: 7, Anerkennung: 8, Beruf gut mit Familie vereinbar: 3, Spaß am Beruf: 2, Aufstiegs- und Karrierechancen: 5, Beruf mit Herausforderungen: 4

- A2a-b** Person 1: Friseur: Aktuelle Situation: zufrieden, verdient aber nicht genug; Wünsche: eigener Friseursalon
Person 2: freiberufliche Übersetzerin: Aktuelle Situation: Übersetzen von Computerprogrammen macht wenig Spaß; immer Angst, keine Aufträge mehr zu bekommen; sucht neuen Auftraggeber; Wünsche: spannende, sprachlich anspruchsvolle Romane und Erzählungen übersetzen
Person 3: Teamassistentin Bürogemeinschaft: Aktuelle Situation: viel Ärger; ungeduldiger Chef; Arbeit langweilig und wenn Arbeit, dann sofort Stress; sucht gerade neue Arbeit; Wünsche: Arbeit, die sie fordert, die anspruchsvoll ist; gutes Arbeitsklima; besser verdienen
Person 4: International Account Manager im Telekommunikationsbereich: Aktuelle Situation: Zuständig für internationales Geschäft; viel unterwegs; Job nicht langweilig; Wünsche: Führungsaufgaben übernehmen, ein Team leiten; will in zwei Jahren Chef einer Abteilung sein, sonst wechselt er den Job; mehr verdienen

- A2c** Präsens oft mit Zeitangabe (z.B. *morgen, in zwei Jahren*)
 Beispiel: *In zwei Jahren bin ich bestimmt noch nicht so weit.*
 Futur I werden + Infinitiv
 Beispiel: *Der Tag wird kommen, an dem ...*

- A2d** 1. Gegenwart: Vermutung, 2. Zukünftiges, 3. Gegenwart: Aufforderung, 4. Gegenwart: Vermutung, 5. Zukünftiges, 6. Zukünftiges

Modul 2 Ideen gesucht

- A1d** Handwerker-Service: kompetent, schnell, sauber, preiswert, persönlich, unkompliziert
Hundeflüsterin: harmonisch, stressfrei, professionell, individuell, modern, innovativ
Picknick-Alarm: großartig, lecker, zuverlässig, praktisch

Modul 3 Darauf kommt's an

A1c

Vorbereitung	Bewerbungsunterlagen	Vorstellungsgespräch	Sonstiges
<u>Herr Stölter</u> : über Unternehmen informieren <u>Frau Gräser-Kamm</u> : im Rollenspiel Gespräch trainieren	<u>Herr Brandt</u> : ordentlich, vollständig (Anschreiben, Lebenslauf, Foto, letztes Schul- und letzte Arbeitszeugnisse), keine Fehler, sauber, Informationen zu Hobbys, die für die Arbeit wichtig sein können <u>Frau Gräser-Kamm</u> : geforderte Informationen angeben (Gehaltsvorstellung, Eintrittstermin)	<u>Herr Stölter</u> : zeigen, wofür man sich in der Firma besonders interessiert; sagen, womit man schon vertraut ist (Engagement und Motivation) Aussehen: natürlich, gepflegt	<u>Frau Gräser-Kamm</u> : Interesse an der eigenen Person wecken, Frage beantworten: Warum sollen wir Sie nehmen? <u>Herr Stölter</u> : mit Qualitäten, Stärken überzeugen, Herr Brandt: nicht übertreiben

- A3a** *Verben, die mit Präpositionen im Text verwendet werden*: abhängen von, (mit)arbeiten bei, verfügen über, bleiben bei, sich informieren über, anrufen bei, sich erkundigen nach, achten auf, einladen zu, überzeugen von, schicken per, erwarten von, antworten auf.
Weiter auch: denken an, sorgen für, eingehen auf, sich interessieren für, ankommen auf.
- A3b** Ich diskutiere mit meinem Chef über mein Gehalt.
- A4a** wo(r)... und da(r)... verwendet man bei Sachen und Ereignissen. Präpositionen und Pronomen/Fragewort verwendet man bei Personen.

Modul 4 Mehr als ein Beruf

- A1a-b** Mann mit Hunden: mit Hunden unterwegs sein, in den Bergen wandern, Kühe, Ziegen und Schafe hüten, Bergschuhe anziehen, eine Hütte/Alp bewirtschaften
Mann am Bahnhof: eine Geschäftsreise machen, mit der Bahn reisen, schwere Aktenkoffer tragen, Vorträge halten, an Besprechungen/Konferenzen teilnehmen, wichtige berufliche Termine einhalten, Telefonkonferenzen abhalten
Mann in Praxis: Patienten behandeln, Krankengeschichten beachten, Menschen einschätzen, jemanden massieren, sich mit der Anatomie gut auskennen, wichtige berufliche Termine einhalten, Gymnastikübungen erklären
Mann vor der Bar: als Türsteher arbeiten, Menschen einschätzen, für Ruhe sorgen, Stammgäste begrüßen, unangenehme Gäste hinausbegleiten

A1c 1 c, 2 c, 3 a, 4 c, 5 c, 6 b

A3a Arbeit früher: Online-Redakteurin; Beruf jetzt: Tauchlehrerin; Gründe: Tauchen viel Spaß gemacht, immer mehr Kurse besucht, Ausbildung als Tauchlehrerin gemacht, Tauchen faszinierend, im alten Job nicht zufrieden; viel Sitzen, immer das Gleiche

A3b

1. der Anfang Urlaub in Ägypten mit Freund, Tauchkurs	2. die Idee hat immer mehr Kurse besucht und eine Ausbildung als Tauchlehrerin gemacht
3. der Entschluss nach Schlüsselerlebnis in Indonesien: Tauchen interessanter und faszinierender als Online-Redaktion	4. der Abschied überraschend positive Reaktionen
5. Beruf Tauchlehrer: Was ist schwer? anstrengend, wenig Zeit alleine, kaum Rückzugsmöglichkeiten, kaum Momente zu entspannen / keine Ruhe	6. Beruf Tauchlehrer: Was ist schön? schöne Taucherlebnisse, Begegnung mit Tieren, in Ruhe beobachten

A4a Typisch: verkürzte Wörter (*'ne Krise, Macht's dir denn*), Ausrufe (*Hey*), Smileys (☺), direkte Rede, Abkürzungen, Personalpronomen weglassen. → Insgesamt orientiert sich die Sprache in Ausdruck und in Strukturen an der mündlichen Sprache.
 Untypisch: komplexe und lange Sätze, Anrede „Sie“, lange Absätze, viele Nebensätze

Film Auf der Walz

A3a Richtig sind: 1, 3, 5

A3b 1. d, 2. c, 3. a, 4. b

A3c Ohrring: bekommt jeder, der in die Zunft aufgenommen wird und auf Wanderschaft geht. Erst wird ein Nagel durch das Ohr geschlagen und dann bekommt man den Ohrring.
Zeichen: Blauer Schlips (Rolands-Brüder)
Bündel: nur ein bisschen Wäsche und der Hammer.
 Die L könnten weiterhin verstehen, dass die Zimmermänner ein Manchester-Jacket, Schlaghose, eine Zimmerer-Weste und einen Schlapphut tragen. Oft haben sie auch einen traditionellen Gehstock aus Holz dabei (s. Foto in A2).

A4 **A4a**: Drei Jahre und einen Tag haben sich die beiden „fremdschreiben“ lassen, so heißt die Wanderschaft bei den Gesellen. Die Welt steht für sie offen, aber sie können in der Zeit nicht nach Hause. Die Gegend um ihren Heimatort dürfen sie nicht betreten.
A4b: Alte Dame: Ihr Enkel ist Dachdecker. Sie findet es schön, dass es die Wanderschaft noch gibt. Sie mag es, dass die Tradition bleibt.
 Zimmermann: Ältere Leute freuen sich, die Zimmermänner auf der Walz zu sehen. Jüngere Leute denken häufig, dass die beiden Kaminfeger (Schornsteinfeger) sind. Kaminfeger sind

Glücksbringer, wenn man sie anfasst. Darum fassen die jungen Leute die Knöpfe und die Kleidung von den beiden an und hoffen auf das Glück.

A5b-c Folgende Voraussetzungen werden im Film genannt: a, b, e

A6 Man lernt die einfachen Dinge zu schätzen: gut gelaunte Menschen, die kleinen Dinge im Leben, auf die man im Wohlstand nicht mehr achtet.

Kapitel 7 Für immer und ewig

Auftakt

A *Eine mögliche Lösung (zur Verständlichkeit heißt die Frau Gabi, ihr Freund Peter und der Fahrradfahrer Hannes):* 1B: Zwischen Gabi und Peter gibt es Streit wegen eines Briefes, den Gabi gefunden hat. 2E: Weil Gabi sehr wütend ist, verlässt sie ohne ein Wort die Wohnung. 3H: Um sich abzulenken, kauft Gabi etwas Schönes. 4C: Währenddessen denkt Peter darüber nach, wie er den Streit wieder gutmachen kann. 5A: Während sie über die Straße geht, passt sie nicht auf und läuft in ein Fahrrad. 6F: Da Gabi sich wehgetan hat, kümmert sich Hannes, der Fahrradfahrer, um sie. 7D: Kurz darauf gehen Gabi und Hannes in ein Café. Gabi findet Hannes sympathisch und gibt ihm ihre Handynummer, falls er noch einen Schaden an seinem Rad bemerkt. 8J: In der Zwischenzeit kocht Peter für Gabi und hofft, dass sie sich wieder vertragen. 9G: Als Gabi aus dem Café kommt, ruft sie Peter an, um sich zu versöhnen. Sie erzählt ihm auch, was passiert ist. 10I: Natürlich holt Peter Gabi ab und zusammen gehen sie nach Hause.

Modul 1 Lebensformen

A1a *Mögliche Lösung:* A: Partner, Lebensgefährtin, Fernbeziehung, kinderlos; B: Großfamilie, Patchworkfamilie; C: alleinerziehend, geschieden, Fernbeziehung, verwitwet; D: verwitwet, Wohngemeinschaft; E: alleinlebend, kinderlos, geschieden, Single, Fernbeziehung; F: Partner, Lebensgefährtin, Fernbeziehung, kinderlos

A2a Es geht darum, dass Paare sich heute oft trennen, wenn sie mit der Partnerschaft unzufrieden sind. Es werden Gründe für die Trennung genannt und Informationen über verschiedene Lebensformen gegeben. Es berichten eine alleinerziehende Mutter und ein Mann, der in einer Patchworkfamilie lebt.

A2b 1. Lebensziel der meisten Deutschen ist eine glückliche Partnerschaft. 2. Jede zweite Ehe wird geschieden. 3. 79% bei den leiblichen und verheirateten Eltern, 15% bei einem alleinerziehenden Elternteil, 6% in einer Patchworkfamilie

A2c Frau Schröder: Lebensform: Alleinerziehende Mutter; Familienmitglieder: sie und Tochter Lara; Situation: Scheidung vor drei Jahren, Lara sieht Vater jedes zweite Wochenende und in den Ferien, sie verstehen sich gut, Lara möchte Vater öfter sehen, Vater beruflich oft unterwegs, finanziell schwierig, Fr. Schröder arbeitet; Lara: Schule, Hort, sehen sich ab 18 Uhr, Frau Schröder wünscht sich mehr Zeit mit Lara, ist für alles allein verantwortlich, muss alle Probleme allein lösen.

Herr Massmann: Lebensform: Patchworkfamilie; Familienmitglieder: zwei Kinder aus erster Ehe, Ehefrau Maria mit eigener Tochter und gemeinsames Baby; Situation: immer ist etwas los, nie langweilig; Konflikte: Marias Tochter eifersüchtig, musste lernen Aufmerksamkeit der Mutter zu teilen, Söhne wollten sich von Maria nichts sagen lassen, jetzt besser: alle verwöhnen Baby, die Großen verstehen sich gut.

A3c 1. B, 2. A, 3. C, 4. D

A1a-b Es geht um Partnersuche im Internet.

- A2** *Vor- und Nachteile der Partnersuche im Internet:*
- Möglichkeit, viele Leute kennenzulernen, die ebenfalls Partner suchen
 - leichter, jemanden anzusprechen
 - Überforderung durch Menge der Informationen, Suchmaschinen helfen
- Unterschiedliche Arten der Kontaktbörse:*
- Partnerbörsen für jede Zielgruppe, z.B. Akademiker, Senioren, Alleinerziehende, ...
- Kosten und Qualität:*
- gebührenpflichtige Plattformen: wöchentliche, monatliche oder jährliche Beiträge
 - auch kostenlose Plattformen: ohne besonderen Service
 - kostenpflichtige Portale: haben z.B. Persönlichkeitstests

Modul 3 Die große Liebe

- A2** Ernst Kostner und Maja Stinner: 1. Per Kontaktanzeige kennengelernt. 2. Sind beide sehr aktiv, wollen etwas erleben, er möchte nachholen, was er verpasst hat. 3. Fahren im nächsten Monat zu einem Tanzwettbewerb nach Prag.
Pia Fischer und Cornelius Horsmann: 1. In Café kennengelernt, wo er arbeitet. 2. Die beiden teilen viele Interessen. 3. Sie ist 12 Jahre älter als er. Das soziale Umfeld reagiert mit Unverständnis und Vorurteilen auf den Altersunterschied. 4. Im nächsten Jahr werden sie heiraten.
Paulo und Anne Gomes: 1. In England bei der Arbeit für eine Marketingfirma kennengelernt. 2. Er ist Brasilianer, sie Deutsche, leben in Hamburg. Er vermisst Freunde und Familie aus Brasilien. 3. Er möchte in ein paar Jahren nach Brasilien umziehen, sie kann sich einen Umzug und eine neue Arbeit in Brasilien nur schwer vorstellen.

- A3a** Relativsätze geben genauere Informationen, beschreiben etwas oder jemanden. Form des Relativpronomens: → wie der bestimmte Artikel (Ausnahme: Dativ Plural und Genitiv) → Genus (*der/das/die*) und Numerus (Singular/Plural) richten sich nach dem Bezugswort. → Der Kasus richtet sich nach dem Verb oder der Präposition im Relativsatz.

A4a

Ich habe Anne in der Stadt kennengelernt,		
in der wir gearbeitet haben.	in die ich gezogen bin.	aus der mein Kollege kommt.
wo wir gearbeitet haben.	wohin ich gezogen bin.	woher mein Kollege kommt.

- A4b** Bezieht sich das Relativpronomen auf einen ganzen Satz oder stehen die Pronomen das, etwas, alles und nichts im Hauptsatz, dann verwendet man das Relativpronomen was.

Modul 4 Eine virtuelle Romanze

- A1a** 1 Positiv, 2 Positiv, 3 Negativ, 4 Positiv
- A1b** Mail-Wechsel zwischen Emmi Rothner und Leo Leike; Emmi und Leo kommen sich näher.
- A2a** An den Like-Verlag; Sie möchte ein Zeitschriften-Abo kündigen. Sie schreibt an die falsche E-Mail-Adresse.
- A2b** genervt
- A3a** Leo reagiert ironisch und genervt auf Emmis Mail.
- A3b** 1 b, 2 a, 3 b

A6

20 Jahre	30 Jahre	40 Jahre	50 Jahre
<ul style="list-style-type: none"> • unter 20 heißt man auch Emma • verwendet Jugendwortschatz • schreibt nicht in vollständigen Sätzen • würde sich nicht mit Leo unterhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • liest nicht regelmäßig Like • beschäftigt sich beruflich mit Homepages • schickt keine Massenmails an Kunden 	heißt Emma	typische „Like“-Abonnentin

A7 1. falsch, 2. falsch, 3. richtig, 4. falsch

A9a Sie versteht es nicht und sie vermisst den Kontakt mit Leo.

A9b

- Leo beginnt, mehr Interesse an Emmi zu entwickeln.
- Emmi hat aber bereits klargestellt, dass sie Leo nicht treffen wird.
- Er will weiterhin gute Gespräche per Mail mit Emmi führen.

Film Beim Geld hört die Liebe auf

A2 Bild 1: Männerträume – Frauenträume, Bild 2: Haushaltskasse und Taschengeld, Bild 3: Streit beim Einkaufen, Bild 4: Wer bezahlt?

A3b Taschengeld für beide.

A5 Passantin sagt, dass ihr Mann nicht weiß, was Lebensmittel kosten.

Kapitel 8 Kaufen, kaufen, kaufen

Auftakt

A3a Nein, sie möchte in den Supermarkt ziehen, damit sie nicht mehr einkaufen gehen muss. Wenn sie dort wohnt, muss sie nicht mehr hingehen, denn dort gibt es alles, was sie braucht.

Modul 1 Dinge, die die Welt (nicht) braucht

A1b A 2, B 3, C 4, D 1

A2a Subjekt im Hauptsatz = Subjekt im Nebensatz: um zu oder damit
 Subjekt im Hauptsatz ≠ Subjekt im Nebensatz: damit

A2b 1. Passen Sie gut auf das Monokular auf, um es nicht zu verlieren. 3. Nehmen Sie den Klingelring mit, um auf sich aufmerksam machen zu können. 5. Kaufen Sie den Tropfenfänger, um Ihre Tischdecke nicht schmutzig zu machen.

A3 Um Zeit zu sparen, nehme ich ... → Zum Zeitsparen nehme ich ...
 Um meine Tastatur zu reinigen, ... → Zum Reinigen meiner Tastatur ...

Modul 2 Konsum heute

A2 die Konsumgesellschaft = eine Gesellschaft, deren Leben vor allem dadurch bestimmt ist, dass sehr viel gekauft und verbraucht wird

A3

	Lukas Schröder	Mario Meier-Brill	Evelyne Fassbach
Leben	macht Ausbildung; wohnt bei Eltern; bezahlt nichts für Essen und Wohnen	Single; hat kleine Wohnung	arbeitet bei Konzern im Kundenservice; Wohnung ist wunderschön; neu dekoriert
Konsum	interessiert ihn eigentlich nicht; geht nicht gerne einkaufen; möchte aber manche Sachen haben (Handy, ...); kauft meist online; Klamotten im Geschäft; kauft viel, manchmal mehr als er braucht	kauft nur, was er braucht; verkauft, was er nicht benutzt; reduziert	kauft gerne ein; umgibt sich mit praktischen und schönen Dingen; Konsum wichtig; macht Spaß; liebt Abwechslung; verschenkt alten Kram

A4a E. Fassbach: Zeitmangel, Wirtschaft hängt von Konsum ab, Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze: - verkaufte Produkte = - Arbeitsplätze, + Wirtschaft = + Arbeit, Müll recyceln; M. Meier-Brill: Bequemlichkeit, Wert des Menschen, Konsumverhalten ändern, auf Wichtigeres konzentrieren (Freunde, Familie), Kindern Werte vermitteln (Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft), Erwachsene können ihre Kinder beeinflussen; L. Schröder: Müll produzieren, Umwelt, Konsum ist „in“, Zukunft

A4b 1. Frau Fassbach; 2. Herr Meier-Brill; 3. Herr Schröder; 4. Frau Fassbach; 5. Herr Meier-Brill; 6. Frau Fassbach; 7. Herr Schröder; 8. Herr Meier-Brill

A5b Herr Meier-Brill: benutzt Dinge so lange wie möglich; kauft nur, was er braucht (Bsp. Schuhe); kauft gebrauchte Sachen; er braucht nicht das Neueste und keine Markenartikel; tauscht Produkte oder Dienstleistungen; eigenes Netzwerk im Internet
Frau Fassbach: will sich etwas gönnen; will sich etwas Gutes tun; sieht Kaufen als schöne Abwechslung; freut sich über etwas Neues; Freunde freuen sich auch über ein schönes Geschenk
Herr Schröder: erst überlegen und dann kaufen, will nicht ständig Dinge umtauschen; will nicht verzichten auf: ein Auto, eigene Wohnung mit schönen Möbeln, mit Freunden ins Fitnessstudio, gut essen, Cocktails trinken

Modul 3 Die Reklamation

A1b Reihenfolge: 3, 8, 1, 2, 5, 7, 4, 6

A2a 1. höfliche Bitte, 2. Vermutung, 3. höfliche Bitte, 4. höfliche Bitte, 5. Irreales, 6. Irreales, 7. Vorschlag

A2b Bildung Konjunktiv II Gegenwart

würde + Infinitiv: *ich würde kaufen*

Bei *haben, sein, Modalverben* und *brauchen/wissen*: Präteritum + Umlaut (a, o, u → ä, ö, ü):
hätte, wäre, müsste, bräuchte

Ausnahme: wollen und sollen ohne Umlaut: *er sollte umtauschen*

Bildung Konjunktiv II Vergangenheit

Konjunktiv II von *haben* oder *sein* + Partizip II: *ich hätte gekauft, er wäre gekommen*

mit Modalverb: Konjunktiv II von *haben* + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv: *ich hätte gehen können*

A3a sich beschweren und Vorschläge machen

Könnten Sie mich bitte mit ... verbinden?

Könnten/Würden Sie mir ein Ersatzgerät geben?

Ich würde vorschlagen, dass Sie ...

Könnte ich bitte Ihren Chef sprechen?

Darauf hätten Sie hinweisen müssen.

Wenn Sie alles pünktlich verschickt hätten, hätte ich jetzt kein Problem.

auf Beschwerden reagieren

Ich würde Sie bitten, sich an den Hersteller zu wenden.

Wir könnten/würden Ihnen ein Leihgerät geben.

Könnten/Würden Sie bitte zu uns kommen?

Wir könnten/würden Ihnen eine Gutschrift geben.

Könnten/Würden Sie mir das bitte alles schriftlich geben?

A4a 3, 2, 4, 6, 5, 1

Modul 4 Kauf mich!

A2b *Mögliche Lösung:* Abschnitt 1: Z. 1–7, Abschnitt 2: Z. 7–15, Abschnitt 3: Z. 15–20, Abschnitt 4: Z. 20–26, Abschnitt 5: Z. 26–33, Abschnitt 6: Z. 33–37, Abschnitt 7: Z. 37–49, Abschnitt 8: Z. 49–53, Abschnitt 9: Z. 53–60, Abschnitt 10: Z. 60–68

Abfolge: 1 (Überschrift), 5 (Einleitung mit Stereotypen aus der Werbung), 9 (Erklärung, warum Werbung wirkt), 4 (Botschaften werden genauer erklärt: 1. Beispiel Männer), 7 (2. Beispiel Frauen, Anschluss mit „Auch“; Hinweis auf noch erfolgreichere Strategie), 10 (Erklärung der Strategie, Anschluss mit „Sie lautet“, Hinweis auf Kaufhaus mit Werbestrategien), 2 (Beschreibung der Werbestrategien über Ohren und Nase, Anschluss mit „die bekannteste davon“), 8 (Weitere ähnliche Duft-Strategie im Supermarkt, Anschluss mit „Und“), 11 (Weitere Werbestrategien über die Füße und Hände im Kaufhaus, Anschluss mit „Und“), 3 (Genauere Erklärung der Strategie mit den Händen, Anschluss mit „Schon etwas lästig“, Hinweis auf geschultes Personal), 6 (Beispiel für ein Gespräch zwischen Personal und Kundin, Abschluss mit Frage)

A2c 1. c, 2. e, 3. g, 4. b, 5. d, 6. a, 7. f

A2d *Mögliche Lösung:* Abschnitt 1: Z. 1–7 „Typische Bilder in der Werbung“, Abschnitt 2: Z. 7–15 „Werbung und Sehnsucht“, Abschnitt 3: Z. 15–20 „Männerwerbung“, Abschnitt 4: Z. 20–26 „Frauenwerbung“, Abschnitt 5: Z. 26–33 „Das Sonderangebot“, Abschnitt 6: Z. 33–37 „Mit Musik werben“, Abschnitt 7: Z. 37–49 „Mit Duft zum Kauf verführen“, Abschnitt 8: Z. 49–53 „Hart = gehen, weich = stehen“, Abschnitt 9: Z. 53–60 „Ware zum Anfassen“, Abschnitt 10: Z. 60–68 „Kritik schafft Vertrauen“

A4 Jet: Es wird für eine Tankstellenkette geworben. Das Produkt Treibstoff ist mit abgebildet, die Frage aus der Überschrift und die lange Antwort sollen Interesse wecken und Spannung erzeugen.

WMF: Es wird für Messer geworben. Die feinen Figuren, die aus einem Kürbis geschnitten wurden, sollen dabei für die Schärfe und Genauigkeit der Messer werben.

VW: Es wird für ein Auto geworben. Das Kind schreit aus Wut, denn es hat bisher jedes Spielzeug kaputt machen können, nur das Auto ist noch wie neu.

Breitling: Es wird für eine Herrenuhr geworben. Die Firma wirbt zum einen mit dem englischen Fußballer David Beckham und zum anderen in Kooperation mit der Automarke Bentley. Die Werbung enthält viele Elemente, die die Kunden ansprechen soll: Sportlichkeit, englische Eleganz, Modernität, aber auch Präzision mit dem Label „Made in Switzerland“.

Schmidt-Spiele: Es wird für ein bekanntes Spiel geworben, *Mensch ärgere dich nicht*, das man jetzt auch online spielen und nur heute mit einem sehr hohen Rabatt kaufen kann.

A5a-c A5a: A 1, B 2, F 3, E 4; A5b: 1. Computerservice, 2. Milch, 3. Brillen(fassungen), 4. Mobilfunkvertrag; A5c: 1. r, 2. f, 3. r, 4. f

Film Generation Konsum?

A1a *Mögliche Lösung:* Es geht um die Generation der Jugendlichen (ca. 14–24 Jahre) und um ihr Konsumverhalten. Es wird viel konsumiert (Kaufkraft von 22 Milliarden Euro), es gibt aber unterschiedliche Ansichten dazu.

A1b D 1., B 2., A 3., C 4.

A1c A 1., D 2., C 3., B 4., D 5.

A2a-c Produkt: Handy; Genutzt für: Telefonieren/SMS, kommunizieren/verabreden, zeigen, dass man dazu gehört (ohne Handy ist man komisch).

Mögliche Antworten: Mädchen 1: weiß selber nicht, wozu sie es benutzt, muss aber immer nachsehen. Mädchen 2: Man muss ein Handy haben, sonst ist man komisch. Am besten man hat heute ein aktuelles Smartphone.

Off -Stimme: Die Jugendlichen müssen immer das neueste Modell haben, sie müssen sich mit immer neuen Produkten, Tarifen etc. beschäftigen. Konsum ist Lust und Last.

C. Tully: Konsum wird unübersichtlich. Nur wenige gehen damit re_ ektiert um und überlegen noch einmal, bevor sie kaufen.

A4a Diese Aussagen müssen folgendermaßen korrigiert werden: 2. Es ist **schwer**, Produkt aus Bio-Baumwolle...; 5. ... braucht man **40.000** Liter Wasser. 6. ... **Trotzdem** kaufen sie solche Kleidungsstücke.

Kapitel 9 Endlich Urlaub

Modul 1 Einmal um die ganze Welt

A2a 1. 5 Kontinente, 2. 15 Länder, 3. 118 Städte, 4. 90.000 km, 5. 15 Monate

A2b Wie die Idee zur Reise entstand: 1. als Kind: oft Radtouren mit den Eltern, dabei vom Reiseieber gepackt. 2. nach der Schule: per Anhalter durch Europa 3. mit 25: großes Fernweh, wollte in die Südsee, nach Australien und Neuseeland
Wie Axel die Reise finanziert hat: 1. Sparziel: 25.000 €; 2. erreicht durch: a) aus großer Wohnung ausziehen, b) hat sich nichts mehr gegönnt / strikter Konsumverzicht (keine teuren Klamotten, keine schicke neue Uhr, ...), c) verkaufte am Ende alles, was er besaß

A2c sich in der Fremde zu Hause fühlen, Probleme bei der Beschaffung von Informationen, das Weiterreisen nicht vergessen

A3a 1. wenn, 2. solange, 3. nachdem, 4. als, 5. bevor, 6. während

A3b

zeitliche Abfolge	Beispiele	Konnektoren
A NS gleichzeitig mit HS	1, 2, 4, 6	wenn, solange, als, während
B NS vor HS	3	nachdem
C NS nach HS	5	bevor

A3c Ich fahre per Anhalter durch Europa, nachdem ich das Abi gemacht habe.

A4 Seit/seitdem leitet den Anfang einer Handlung ein. Bis leitet das Ende einer Handlung ein.

Modul 2 Urlaub mal anders

- A1a** Nennungen könnten sein: Umwelt, Natur, Sanierung bzw. Neubau von Gebäuden, Ausbildung und Betreuung von Kindern
- A1b** eine Sache anpacken und weiterbringen, gesellschaftlich oder sozial wichtige Projekte unterstützen, sich selbst und andere Leute kennenlernen, Land und Leute aus neuer Perspektive kennenlernen, Engagement und Interesse für Umwelt-, Kultur- oder Friedensarbeit
- A2a** 1. r, 2. f, 3. r, 4. f, 5. r, 6. r, 7. f, 8. f, 9. f, 10. r

Modul 3 Ärger an den schönsten Tagen

A2b *Mögliche Lösung:* Vom Hotel aus kann man das Meer nicht sehen. Es stehen Häuser zwischen dem Hotel und dem Meer. Es ist sehr laut, weil es an einer Hauptverkehrsstraße liegt. Außerdem befindet sich das Hotel in der Nähe des Flughafens. Deshalb kann man den Lärm startender und landender Flugzeuge besonders am Strand hören. Dort kann man nicht barfuß laufen, weil es viele kleine Steine gibt.

A2c 1 D, 2 E, 3 F, 4 B, 5 C, 6 A

A3

temporale Präpositionen		
mit Dativ	mit Akkusativ	mit Genitiv
nach der Reise, ab drei Tagen, an den schönsten Tagen, vor der Buchung, beim Packen der Koffer, in der Nacht, seit einem Monat	bis nächstes Jahr, für drei Tage, über eine Woche	während des Urlaubs, innerhalb eines Monats, außerhalb der Saison

A4b 1 G, 2 G, 3 P, 4 P, 5 G, 6 G/P, 7 G, 8 P, 9 G, 10 G, 11 P, 12 P, 13 G

Modul 4 Eine Reise nach Hamburg

A1d 1. Das meiste Geld wird heute mit Dienstleistungen verdient. 2. Der Michel steht in der Nähe der Landungsbrücken. 3. Der Fischmarkt findet am Sonntag statt. 4. Die Hafencity ist ein Stadtteil. 5. Die Reeperbahn liegt in St. Pauli.

A2b 1. Herr Stadler sucht ein Zimmer vom 15. bis zum 18. Mai. 2. Er braucht ein Einzelzimmer mit Bad, das ruhig und klimatisiert ist. 3. Das Zimmer kostet 75 Euro. 4. Er kommt mit dem Zug. 5. Das Hotel schickt ihm eine Reservierungsbestätigung und eine Wegbeschreibung.

A3a

	Hotel	Gast
Begrüßung	6. Hotel ..., mein Name ist ...	1. Guten Tag, mein Name ist ...
Fragen/ Antworten	5. Was kann ich für Sie tun? 11. Wann möchten Sie anreisen/abreisen? 16. Wie lange werden Sie bleiben? 21. Wir haben ein/ leider kein Zimmer frei. 14. Reisen Sie alleine? 7. Das Zimmer kostet... Euro pro Nacht. 17. Haben Sie einen besonderen Wunsch? 24. Auf welchen Namen darf ich	9. Ich brauche ein Zimmer für ... Nächte. 2. Ich möchte ein Zimmer bei Ihnen buchen. 15. Ich möchte am ... anreisen. 12. Ich reise am ... wieder ab. 22. Wir sind zu zweit. 4. Was kostet das Zimmer? 18. Das Zimmer sollte ruhig/klimatisiert / ein Nichtraucherzimmer ... sein. 13. Senden Sie mir bitte eine

	das Zimmer reservieren? 8. Wie lautet Ihre Adresse? 19. Möchten Sie eine Reservierungsbestätigung? 3. Wie reisen Sie an?	Bestätigung. 10. Ich komme mit dem Auto/Zug ...
--	---	--

A4a 1. Am Rathaus, um 10.00 und um 14.00 Uhr. 2. 10.00 Uhr: zwei Stunden, 14.00: eine Stunde. 3. Ja, Führungen sind zu Fuß. Es gibt auch Stadtrundfahrten (Bus). 4. Führung um 10.00 Uhr; eine Stunde zu kurz für Sehenswürdigkeiten; Tour: Jungfernstieg bis Fischmarkt, es gibt Pausen. 5. Büro am Hauptbahnhof.

Film Erfurt

A2a A Orte und Plätze:

- Zitadelle Petersberg: toller Blick über die Altstadt, zählt zu den größten barocken Stadtfestungen Mitteleuropas, 1665: Grundsteinlegung, viele Minengänge
- Domplatz: Freitreppe mit 70 Stufen, einzigartiges Kirchenensemble vom Mariendom und St. Severi, etwa zwei Hektar groß: größter Platz Mitteleuropas
- Fischmarkt: an der „Via Regia“ gelegen, Zeugnis vieler Baumeister
- Andreas-Viertel: alte Universität, viele urige Gaststätten und Kneipen
- Krämerbrücke: die längste mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke nördlich der Alpen, sechs Brückenbögen mit 32 Fachwerkhäusern, Ägidienkirche als einzige Brückenkopfkirche erhalten

B Gebäude:

- romanische Basilika St. Peter und Paul: ältestes Gebäude auf dem Petersberg
- Dom: beeindruckende Kunstwerke, barocker Hochaltar aus dem Jahr 1697, 13 Fenster, die 18 m hoch sind, geschnitztes, gotisches Chorgestühl gehört zu schönsten in Europa, Glocke „Gloriosa“ (= die Ruhmreiche) ist die größte mittelalterliche frei schwingende Glocke
- „Haus zum Roten Ochsen“: Höhepunkt der Architektur der Renaissance, Kunsthalle Erfurt mit wechselnden Ausstellungen moderner Kunst
- „Haus zum breiten Herd“: das schönste Patrizierhaus der Stadt, breiter Schmuckfries mit den fünf menschlichen Sinnen
- Gildehaus: Stil der Neo-Renaissance mit den vier Kardinaltugenden: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit, Mäßigung
- Rathaus: neogotischer Stil, wie eine Gemäldegalerie, Mythos und Historie als Motive
- Augustinerkloster: zwischen 1277 und 1320 gebaut
- Universität: eine der ältesten deutschsprachigen Bildungseinrichtungen, anno 1392 gegründet
- „Haus zum schwarzen Horn“: Rechenbücher von Adam Ries wurden hier gedruckt
- Neue Oper: moderner Theaterneubau, 2003 eingeweiht, Form einer Kesselpauke, 800 Plätze

C Personen:

- Bonifatius: gründete 742 das Bistum Erfurt
- Wolfram, die erste freistehende Bronzeplastik aus der Zeit der Romanik, auf seinem Gürtel steht sein Name
- Glockenbaumeister: bekam von einem Engel die Eingebung, zu Heilig Abend die Glocke „Gloriosa“ (= die Ruhmreiche) zu gießen
- Martin Luther: Reformator, verbrachte im Augustinerkloster entscheidende Jahre seines Lebens, 1505 Eintritt ins Kloster, studierte an der Universität die sieben freien Künste, Rechtswissenschaften und Theologie
- Adam Ries: der bedeutendste Rechenkünstler seiner Zeit, verbrachte wichtige Jahre seines Lebens in Erfurt, hier entstanden seine berühmten Rechenbücher

D Veranstaltungen:

- Domplatz: zahlreiche Märkte und Veranstaltungen, Domfestspiele als das kulturelle Highlight im Sommer, einer der größten Weihnachtsmärkte
- „Haus zum Roten Ochsen“: wechselnde Kunstausstellungen
- Ausstellung im Kloster zu Ehren Luthers: Lutherzelle als Teil der Ausstellung
- Neue Oper: viele Kulturangebote von Aida bis zum Musical

- Messe: Zentrum für Ausstellungen, Tagungen und Großveranstaltungen
- EGA: Erfurter Gartenausstellung, Blumen- und Parkanlagen, 6.000 m² großes Blumenbeet
- Kaisersaal: Bälle
- Krämer Brückenfest: Krämerbrücke im Mittelpunkt – Bettler, Gaukler, Handwerker und Händler zaubern eine mittelalterliche Zeit

Kapitel 10 Natürlich Natur!

Auftakt

3A, 5B, 14C, 15A, 18C, 19B

7 Altpapier: --; Glas: leeres Glas; Plastik: Plastiktüte; Biomüll: Zwiebel- und Kartoffelschalen; Restmüll: fettige Papiertüte und kaputte Porzellantasse; Hinweis: Im Papiermüll soll man nur trockenes und sauberes Altpapier sammeln.

9A Hinweis: Wer mehr als 10 Bücher im Jahr liest, und die Bücher nicht ausleihen möchte, verbraucht weniger Rohstoffe und Energie, wenn er E-Books liest.

10A Hinweis: Das Haltbarkeitsdatum auf Lebensmitteln ist in der EU ein „Mindesthaltbarkeitsdatum“. Das bedeutet, bis zu diesem Termin sind die Produkte mindestens haltbar. In der Regel sind sie aber noch länger haltbar. Milchprodukte wie z. B. Joghurts können beispielsweise oftmals mehrere Wochen nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum noch gegessen werden. Achtung: Auf Fisch- und Fleischprodukten steht meistens „zu verzehren bis: ...“ – dieses Datum sollte nicht überschritten werden.

12 Der Kauf von Äpfeln aus Deutschland ist im Herbst umweltfreundlicher, weil in dieser Jahreszeit die Äpfel in Deutschland reif sind und weder lange gelagert werden müssen noch weite Transportwege haben. Im Frühjahr ist diese Entscheidung schwieriger zu treffen, dann sind bei Äpfeln aus Europa hohe Energiekosten angefallen für die Lagerung.

17 Sie bringen die Batterie zu einer Sammelstelle für Batterien (gibt es in Deutschland in nahezu jedem Supermarkt und vielen anderen Geschäften). Auf keinen Fall sollten Sie die Batterie in den Hausmüll werfen.

Modul 1 Umweltproblem Single

- A1b** a Um das drohende Problem zu verhindern, sollten Singles in umweltfreundlichen Wohnraum und ökologische Produkte investieren.
 b Für Menschen, die nicht gern allein wohnen, sollten alternative Wohnformen geschaffen werden.
 c Dieses Problem entsteht dadurch, dass Singles vergleichsweise mehr konsumieren und mehr Müll produzieren.
 d Ein-Personen-Haushalte haben so stark zugenommen, dass sie zu einem Umweltproblem werden.
 e Ein wichtiger Aspekt dabei ist auch der heutige Lebensstil allein lebender Menschen.
Reihenfolge: 1 d, 2 c, 3 e, 4 a, 5 b
- A2a** **Aktiv** → Wichtig ist die handelnde Person: Wer/Was macht etwas? + Zeichnung mit Person
Passiv → Wichtig ist der Vorgang / die Aktion: Was passiert? + Zeichnung von Wohnungsplan, nur Hand sichtbar
- A2b** Jetzt: Passiv Präsens 2., 4. Früher: Präteritum 1., 5., Passiv Perfekt 3., 6.
- A2c** Passiv Präsens: *werden* im Präsens + Partizip II
 Passiv Präteritum: *werden* im Präteritum + Partizip II
 Passiv Perfekt: *sein* + Partizip II + *worden*
- A2e** Damit Singles nicht zum Umweltproblem werden, muss heute schon gehandelt werden. So muss hochwertiger Wohnraum geschaffen werden, der ... Mit der richtigen Werbung können die wohlhabenden Singles dann motiviert werden, ...

Modul 2 Tierisch tierlieb

- A1a** *Mögliche Lösungen für die dargestellten Formen des Umgangs mit Tieren:* 1. Tier als Helfer des Menschen, Blindenhund, Tier wird ausgebildet, Mensch muss Tier vertrauen. 2. Tier als Freund: Kinder lieben Tiere, Tiere beruhigen, können bei Kindern Verantwortungsbewusstsein wecken, Tiere sind niedlich usw. 3. Tier als „Püppchen“: Manche Personen behandeln Tiere wie Menschen: gehen mit ihnen zum Friseur usw. 4. Tier als Nutztier: Massentierhaltung, wichtig für Versorgung mit Lebensmitteln, Kühe, Milchproduktion und Fleischproduktion, Tierquälerei; 5. Tier als Sammelobjekt: eine Wohnung voll mit Vögeln (Sittichen). Falsch verstandene Tierliebe, Quälerei für die Tiere, Schmutz und Dreck, Hygieneprobleme, evtl. fällt der Begriff „Animal Hoarder“ (Hinweis: das Thema wird im Hörtext in A2 aufgegriffen). 6. Tier als Forschungsobjekt: wichtig für die Wissenschaft, Tierquälerei, hilfreich, ethisches Problem
- A2a** D 1, G 2, A 3, I 4, H 5, B 6, C 7, E 8, F 9
- A2b** Herr Tucher arbeitet beim Tierschutzverein Leipzig, Tierpfleger im Tierheim. Er kümmert sich um die Tiere: füttern, sauber machen, zum Arzt bringen. Und er kümmert sich um Besucher und um Tiere, die gefunden werden. Er macht die Arbeit, weil er einmal gesehen hat, wie ein Hund angefahren wurde. Nur er hat dem Hund geholfen, sonst niemand.
- A2c** Gründe: Tiere werden ausgesetzt:
- Urlaubszeit: Leute wissen nicht, wer das Tier betreuen soll.
 - Februar, März (Hochsaison): Tiere wurden zu Weihnachten verschenkt (oft an Kinder), werden lästig, Leute merken, dass man sich um die Tiere kümmern muss, kostet Zeit und Geld.
 - Animal Hoarder: nehmen zu viele Tiere bei sich auf, halten sich für Tierschützer, sind überfordert
 - Tiere und Wohnungen verwahrlosen → Tierquälerei

Modul 3 Alles für die Umwelt

- A2a** Frisches Obst steht vor der Tür. Wird Müll in den Abfalleimer.
Die Tiere können über die Brücke laufen.
Der Dativ folgt auf die Frage *Wo?*, der Akkusativ auf die Frage *Wohin?*

Modul 4 Kostbares Nass

- A1b** 1 das Süßwasser, das Trinkwasser, fließendes Wasser, durstig sein; 2 verseuchtes Wasser, die Wasserverschmutzung, verschmutzen; 3 das Salzwasser, baden, der Strand; 4 die Wüste, austrocknen, der Wassermangel, vertrocknen, die Dürre, die Wasserknappheit, knappe Ressource; 5 das Hochwasser, die Überschwemmung, der Schlamm, (*als Folge evtl.:* verschmutzen, Wasserverschmutzung, verseuchtes Wasser)
- A2a** Mögliche Lösung: Teil 1: Wie viel Wasser gibt es auf der Erde? / Wasserressourcen
1,4 bis 1,6 Milliarden Kubikkilometer, 70% der Erde mit Wasser bedeckt, größter Teil: Salzwasser, Süßwasser gefroren (Gletscher/Eis) oder in Seen und Flüssen
Teil 2: Wer hat wie viel Wasser zur Verfügung? / Wasserverteilung
Weltbevölkerung wächst, Süßwasserreserven werden weniger □ Wasser ist knapp. Viele Länder: Probleme mit Trinkwasser, viele Menschen: weniger als 20 Liter Wasser pro Tag, ca. 2 Milliarden Menschen haben kein sauberes Trinkwasser, größter Verbraucher: Landwirtschaft, viele Kinder sterben wegen schmutzigem Wasser
- A2b** Teil 1: 1. 1,4 bis 1,6 Milliarden Kubikkilometer; 2. 2,6%; 3. Zwei Drittel in Gletschern und Eis gebunden; 4. 0,3%
Teil 2: 2. Über eine Milliarde Menschen; 3. ... haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. 4. ... liegt bei 124 Litern pro Person. 5. ... wird von der Landwirtschaft verbraucht. 6. ... zunehmend verschmutzt.

A3/5

ein Referat / einen Vortrag halten	
Einleitung	Strukturierung
Das Thema meines Referats/Vortrags lautet ... Ich spreche heute über das Thema ... Ich möchte euch/Ihnen heute folgendes Thema präsentieren: ...	Mein Referat/Vortrag besteht aus drei Teilen: ... Ich möchte einen kurzen Überblick über ... geben. Zuerst spreche ich über ..., dann komme ich im zweiten Teil zu ... und zuletzt befasse ich mich mit ...
Übergänge	Interesse wecken
Soweit der erste Teil. Nun möchte ich mich dem zweiten Teil zuwenden. Nun spreche ich über ... Ich komme jetzt zum zweiten/nächsten Teil.	Wusstet ihr / Wussten Sie eigentlich, dass ...? Ist euch/Ihnen schon mal aufgefallen, dass ...? Findet ihr / Finden Sie nicht auch, dass ...?
Wichtige Punkte hervorheben	Dank und Schluss
Das ist besonders wichtig/interessant, weil ... Ich möchte betonen, dass ... Man darf nicht vergessen, dass ...	Ich komme jetzt zum Schluss. Zusammenfassend möchte ich sagen, ... Abschließend möchte ich noch erwähnen, ... Haben Sie / Gibt es noch Fragen? Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Film Wildtiere in Berlin

A1

	Wildschwein	Waschbär	Fuchs
Aussehen	große Körpermasse (80–90 kg), vier kurze, nicht sehr kräftig wirkende Beine, keilförmiger Kopf, borstiges Fell	70–85 cm lang, buschiger, schwarz-braun geringelter Schwanz (25 cm lang), schwarze Gesichtsmaske mit sich abhebender weißer Gesichtsfärbung	etwa 75 cm lang, außerdem 45 cm langer allseitig buschiger Schwanz, 7–9 kg schwer, Farbton: rötlichgelb bis tiefrotbraun
Lebensraum	stadtnahe Wälder, besonders Erlen-, Eichen und Buchenwälder	gewässerreiche Misch und Laubwälder, nachtaktiv, schlafen tagsüber in Baumhöhlen	Wälder, Grasland, Äcker, zunehmend auch die Vorstädte
Nahrung	Allesfresser: Eicheln, Bucheckern, Knollen, Wurzeln, Essensreste	pflanzliche Nahrung: Obst, Getreide, Nüsse, Beeren; auch Fische und Vogeleier; Küchenabfälle und Reste aus Mülltonnen	Allesfresser: Nagetiere, Enten, Hühner, Hasen, Fische

A2a-b Probleme: Wildschweine sind im Verkehr häufige Unfallursache. Die meisten Tiere haben sich an den Motorenlärm gewöhnt. Manchmal können sie auch Menschen gefährlich werden, wenn diese sich den Tieren zu sehr nähern.
Derk Ehlert: Jagdreferent des Berliner Senats. Er wird gerufen, wenn es Probleme mit wilden Tieren in Berlin gibt.

A3a Beinbruch – Knochen im Bein ist gebrochen/kaputt; inspizieren – genau ansehen; in Ordnung sein – nicht kaputt sein; im Laub liegen – auf dem Boden, auf Blättern liegen; Platz umgraben – den Boden aufreißen / die Erde umdrehen; sich angegriffen fühlen – denken, dass jemand einen bedrohen/fangen/jagen will; umrennen – im Laufen umstoßen; Wildschwein – Wildtier (siehe Bild in A2a), das normalerweise im Wald lebt; Zaun – Absperrung z.B. eines Grundstücks/Gartens

- A3b** Zaun – in Ordnung sein – Wildschwein – Platz umgraben – inspizieren (Zaun) – (Wildschwein) im Laub liegen – sich angegriffen fühlen – umrennen – Beinbruch
- A3c** Jochen Viol hat ein großes Grundstück direkt am Waldrand von Berlin Charlottenburg. Er wollte sehen, ob seine Zäune noch in Ordnung waren, denn Wildschweine hatten einen kleinen Platz umgegraben. Er wollte also die Zäune inspizieren, dabei hat er das Wildschwein gestört, das im Laub gelegen hat. Es hat sich angegriffen gefühlt und Jochen Viol umgerannt. Dabei hat er einen Beinbruch erlitten / sich das Bein gebrochen.
- A5a-c** Wo gibt es Füchse in Berlin?
Füchse gibt es in ganz Berlin, sogar im Zentrum.
Wovon ernähren sich Füchse?
Füchse ernähren sich von Abfällen, Ratten und Mäusen.
Welche Überlebenschancen hat der Stadtfuchs im Wald?
Ein echter Stadtfuchs hat im Wald nichts zu suchen. Die Reviere dort sind besetzt. Seine Rivalen würden ihn von dort vertreiben.
Was ist der ideale Wohnort für einen Fuchs?
Der ideale Wohnort ist ein Versteck, an das niemand herankommt und das sehr zentral für die Beschaffung seiner Beute liegt.
Wann werden Füchse gefährlich?
Füchse beißen um sich, wenn man sie erschreckt, z. B. durch laute Musik.